

Amt für Wirtschaft und Arbeit
Kommission für Kantonale Arbeitsmarktpolitik (KAP)
Herrn Jonas Motschi, Präsident
Untere Sternengasse 2
4509 Solothurn

Solothurn, 30. Oktober 2009

Anträge

Konjunkturstützende Massnahmen für den Kanton Solothurn

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wie an der letzten Sitzung der KAP angekündigt, reichen wir Ihnen nachstehend konkrete Vorschläge für konjunkturstützende Massnahmen ein.

Ausgangslage:

Die Solothurner Wirtschaft ist in hohem Masse von der exportabhängigen Industrie dominiert. In der Folge ist der Kanton Solothurn von der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise überdurchschnittlich stark betroffen. Erwähnt sei hierbei, dass im Gebiet Jura Südfuss viele spezielle Industrien angesiedelt sind, welche in anderen Regionen kaum oder gar nicht vorhanden sind (Präzisionsdrehteileindustrie, Papierindustrie, Uhrenindustrie, Automobilzulieferindustrie, Präzisionswerkzeugindustrie, Medizinaltechnik etc.) Die in diesen Bereichen tätigen Betriebe zeichnen sich durch ein hohes und spezielles Know-how der Mitarbeitenden aus und sind in wirtschaftlichen Wachstumsphasen vom Fachkräftemangel besonders stark betroffen.

Der wirtschaftliche Abschwung führte dazu, dass in den letzten 12 Monaten alleine in der Industrie über 1'200 Arbeitsplätze vernichtet wurden. Zudem haben viele Firmen seit Anfang 2009 Kurzarbeit eingeführt. Verbessert sich die Wirtschaftslage bis Ende 2009 nicht erheblich, muss bei diesen Firmen mit weiteren Entlassungen gerechnet werden. Die Arbeitslosenquote hat sich innert Jahresfrist (Sept. 08 bis Sept. 09) von 2,1% auf 4,2% verdoppelt, die Anzahl der Stellensuchenden beläuft sich per Ende September 2009 auf 7'587 oder 5,7%. Verglichen mit dem schweizerischen Mittel ist der Kanton Solothurn überdurchschnittlich stark betroffen. Während per Sept. 09 die gesamtschweizerische Arbeitslosenquote 3,9 % beträgt, liegt die solothurnische Arbeitslosenquote bei 4,2%, also

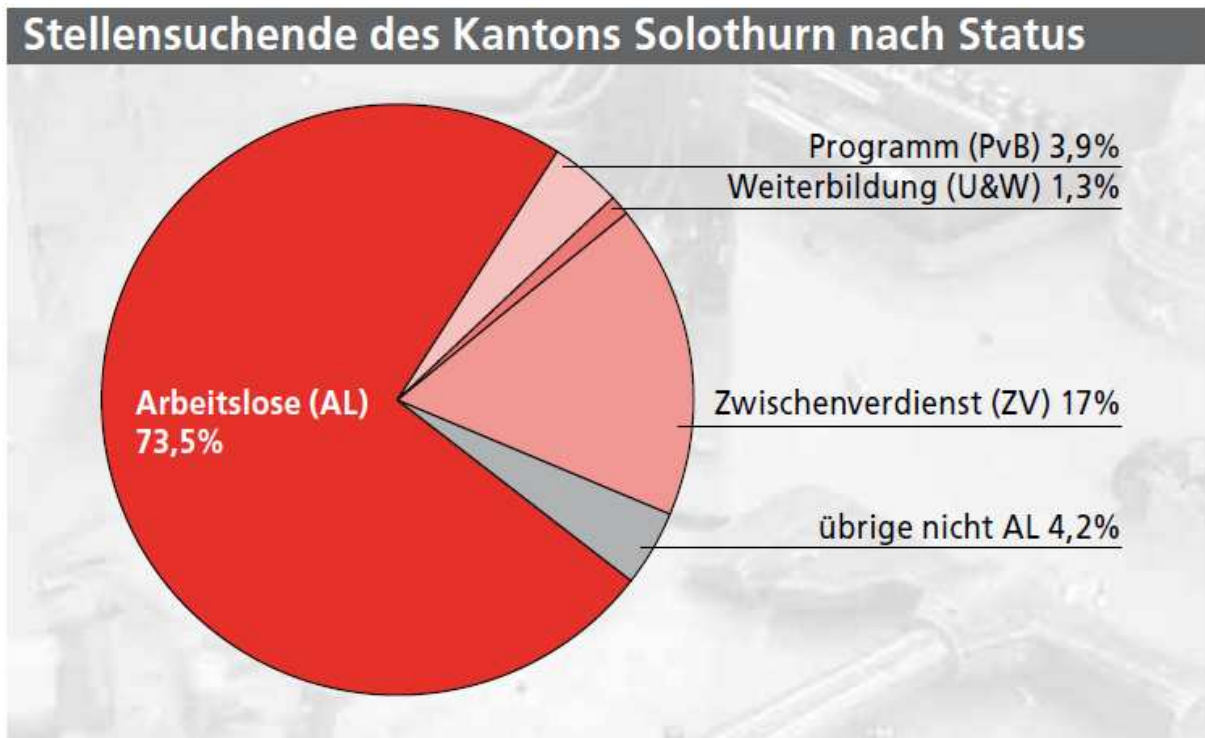
um 0,3 % höher. Oder anders gesehen, während sich die Anzahl der Stellensuchenden innert Jahresfrist im schweizerischen Mittel um rund 46 % erhöhte, stieg die gleiche Kategorie im Kanton Solothurn um rund 65 %.

Stellensuchende (STS) nach Altersklassen

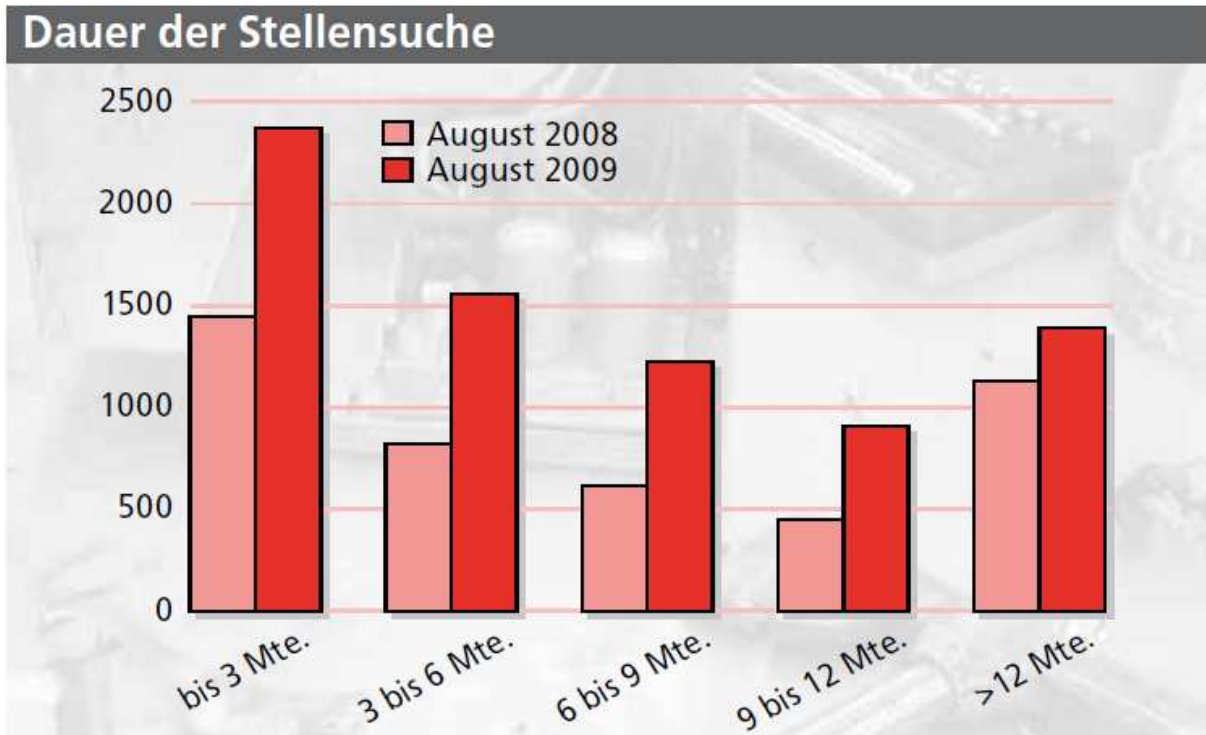
Alterskategorie	Sept. 08	Quote in %	Sept. 09	Quote in %
STS unter 20	430	5.1	546	6.5
STS 20 -24 jährig	578	5.2	1'136	10.3
STS 25 -29 jährig	552	4.3	958	7.5
STS 30 -39 jährig	956	2.8	1'566	4.5
STS 40 -49 jährig	1'010	3.1	1'628	4.9
STS 50 -59 jährig	743	2.9	1'262	5.0
STS 60 und älter	348	4.5	491	6.3

Quelle: AWA

Lediglich ¼ aller Stellensuchenden sind in eine Tagesstruktur eingebunden (Grafik 1), was die Vermittlungsfähigkeit bei einer zunehmend länger andauernden durchschnittlichen Arbeitslosigkeit in starkem Masse negativ beeinflusst (s. Grafik2).

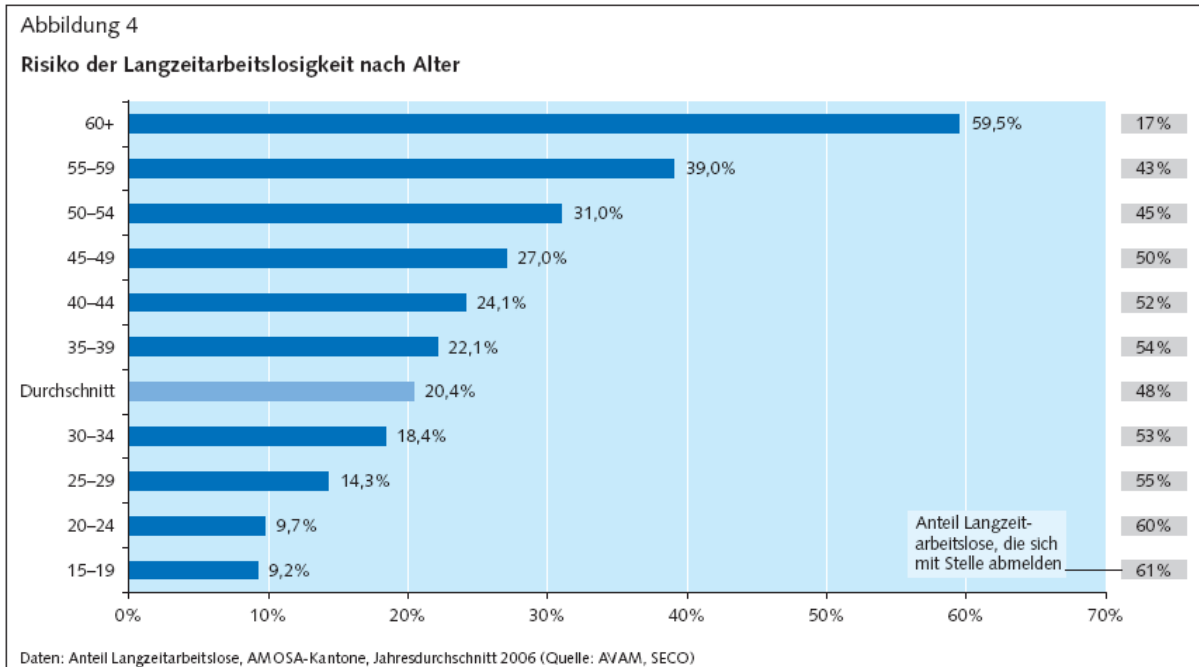


Grafik 1 Quelle: AWA



Grafik 2 Quelle: AWA

Das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit erhöht sich in der Rezession für alle Alterskategorien, wobei die Alterskategorie 60 und älter überdurchschnittlich stark betroffen ist (s. Grafik 3). In Anbetracht dessen, dass sich im Kanton Solothurn die Zahl der Stellensuchenden in der Kategorie der 20-24-jährigen, also der Lehrabgänger, innert Jahresfrist verdoppelt hat und somit die höchste Stellensuchendenquote (10,3%) ausweist, muss davon ausgegangen werden, dass sich das Risiko der Langzeitarbeitslosigkeit auch in dieser Kategorie, im Vergleich zur AMOSA-Beobachtung massiv verstärkt.



Grafik 3, Quelle Arbeitsmarktbeobachtung AMOSA 2007

Die Folgen von Langzeitarbeitslosigkeit sind nicht zu unterschätzen. Nebst den menschlichen Härten muss auch die Belastung der sozialen Auffangnetze mittel- und langfristig im Auge behalten werden. Zudem verlieren Langzeitarbeitslose zunehmend ihr soziales Netzwerk. Ihre zunehmende Chancenlosigkeit auf dem Arbeitsmarkt und der soziale Abstieg führen erwiesenermassen zu Isolation und begünstigen Suchtverhalten und Vereinsamung. Das schwindende Selbstwertgefühl beeinträchtigt den Erfolg bei der Stellensuche massiv.

Wirtschaftsprognosen des Seco September 2009:

Schweizer Konjunktur stabilisiert sich – 2010 aber nur schleppende Erholung und hohe Arbeitslosigkeit

Konjunkturtendenzen und Prognosen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes – Herbst 2009:

Die Weltkonjunktur erholt sich derzeit vom vorangegangenen starken Konjunkturerinbruch schneller als erwartet. Auch in der Schweiz hat sich die Rezession im 2. Quartal verlangsamt, und für das zweite Halbjahr kündigt sich eine positive Wende an. Daher rechnet die Expertengruppe des Bundes für das laufende Jahr mit einem weniger starken Rückgang des Bruttoinlandprodukts (BIP) als noch im Juni (-1,7% anstatt -2,7%). Allerdings ist zu befürchten, dass die internationale Konjunktur nach der ersten kräftigen Aufholbewegung im Verlauf von 2010 wieder etwas an Schwung verlieren wird, was auch der weiteren Konjunkturerholung in der Schweiz Grenzen setzt. Für 2010 rechnet die Expertengruppe

daher mit einem nur schwachen BIP-Wachstum (+0,4% anstatt -0,4%) und mit einer anhaltend hohen Arbeitslosigkeit.

Rückgang der Konsumentenstimmung

Gemäss der durch das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) vierteljährlich durchgeführten Umfrage bei rund 1'100 Haushalten hat sich die Konsumentenstimmung im Juli 2009 leicht eingetrübt (-42 Punkte im Juli gegenüber -38 Punkten im April). Diesem Rückgang liegen geringfügig negativere Beurteilungen zur Wirtschaftsentwicklung der letzten 12 Monate sowie zur vergangenen und künftigen Entwicklung der Haushalts-Budgets zugrunde.

Handlungsfeld für den Kanton Solothurn

Vorschläge des Gewerkschaftsbundes Kanton Solothurn (GbS)

Gestützt auf die skizzierte Ausgangslage, sowie der Wirtschaftsprognosen des Seco samt Beobachtung der Konsumentenstimmung, ist aus Sicht des GbS der Kanton Solothurn dringend gefordert zu handeln, um einerseits die Arbeitslosigkeit und deren Folgen zu bekämpfen und die Rahmenbedingungen für Firmen zu verbessern, und andererseits den wirtschaftlichen Aufschwung zu begünstigen.

Es ist uns bewusst, dass es äusserst schwierig ist, in einem exportindustriellastigen Kanton konjunkturstützende Massnahmen einzuleiten. Investitionen in die Infrastruktur wirken in aller Regel in der Binnenwirtschaft, allen voran im Bau- und Ausbaugewerbe.

Die nachfolgenden Vorschläge haben wir in drei Kategorien aufgeteilt:

- Kaufkrafterhaltung und soziale Absicherung
 - Erhalt eines attraktiven Wirtschaftsstandorts
 - Arbeitsplätze schaffen
1. Die Kaufkraft der Bevölkerung muss gestärkt, Altersarmut verhindert und Jugendarbeitslosigkeit bekämpft werden. Hier erachten wir drei Massnahmen als sinnvoll.
 - a) Volle Ausschöpfung der Bundesmittel für die Prämienverbilligung, so wie einen Beitrag von 120 %, wie es die Prämienverbilligungsinitiative der SP vorsieht.
 - b) Um Altersarmut zu verhindern, welche schlussendlich dem Staat zur Last fällt, sollen entlassenen Arbeitnehmenden, die älter sind als 60, durch den Kanton ab dem 3. Monat der Arbeitslosigkeit Alterssparerbeiträge in die BVG-Auffangeinrichtung einbezahlt werden. Allfällige Leistungen aus einem Sozialplan in die Vorsorgeeinrichtung können angerechnet werden.

- c) Die öffentliche Verwaltung und Betriebe, bei denen die öffentliche Hand die Mehrheit hat, verpflichten sich, Lehrabgänger während zwei Jahren weiter zu beschäftigen. Für die Privatwirtschaft sollen Anreizsysteme geschaffen werden (z. B. durch Einarbeitungszuschüsse oder Praktikas über die ALV), die Lehrabgänger ebenfalls weiter zu beschäftigen, damit sich diese Berufserfahrungen aneignen können (vgl. dazu die Interpellationen Anna Rüeßli, Clivia Wullimann und Franziska Roth).
2. Bei einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit ist beim Bundesrat die Ausdehnung der ALE-Bezugsdauer auf 520 Tage zu beantragen.
 3. Der Kanton Solothurn stellt CHF 20 Mio. bereit welche er für innovative Projekte, Arbeitsplatzterhalt durch Investitionen und ökologische Umbauprojekte, sowie für die Ansiedelung neuer Arbeitsplätze zinslos zur Verfügung stellt. Die Abwicklung kann über die Wirtschaftsförderung oder über die Bürgerschafts-genossenschaft Mitte (Zweckgebunden für den Kanton Solothurn) geschehen.
 4. Der Kanton Solothurn setzt sich aktiv für die Schaffung eines Produktionsfonds, im Sinne wie ihn die Gewerkschaft Unia am 15. Oktober 2009 unter dem Titel „Der Pakt für eine produktive Schweiz“ vorgeschlagen hat, ein (s. Beilage).
 5. Vorziehen von Sanierungen öffentlicher Bauten. Bei vielen öffentlichen Bauten besteht Sanierungsbedarf, insb. im energietechnischen Bereich.
 6. Der Kanton hält die Betriebe mit Nachdruck an, die Dauer der Kurzarbeit auszuschöpfen. Gleichzeitig werden die Betriebe verpflichtet, geeignete Weiterbildungs-massnahmen einzuleiten oder sich an einer der nachgenannten Weiterbil-dungsoffensiven (Transferorganisationen) zu beteiligen.
 7. Im Kanton Solothurn muss ab 5 Entlassungen das Verfahren für Massenentlas-sungen mit aktiver Unterstützung der Sozialpartnern und des Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA) durchgeführt werden. Eine 30tägige Konsultation der Arbeit-nehmenden ist dabei Pflicht. Vorschläge der Arbeitnehmenden, aber auch die Stel-lungnahme der Arbeitgeber werden mit Unterstützung der Sozialpartner vom AWA überprüft und mit den Firmen besprochen (es soll alles unternommen werden, um Arbeitsplätze zu erhalten).
 8. In Branchen mit überdurchschnittlichem Arbeitsplatzabbau sollen tripartit gesteuerte Transferorganisationen (TO) gegründet werden. Ziel dieser TO ist, die Arbeit-nehmenden in einer Tagesstruktur zu beschäftigen. Dabei soll der Weiterbildung und Qualifizierung hohe Priorität zukommen. Ebenfalls sollen diese Arbeitneh-menden von einem professionellen Betreuungsnetz und Coaching profitieren und damit möglichst schnell wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Im Beispiel der SoH ist eine solche Transferorganisation angebracht. Die vom Stellenabbau betroffenen Arbeitnehmenden könnten für den Pflegebereich umge-schult zu werden, was wiederum dem massiven Fachpersonalmangel entgegen-wirken würde.

Von dieser Weiterbildungsoffensive wird auch die Wirtschaft direkt profitieren, weil gut qualifiziertes Fachpersonal und damit eine der wichtigsten Standortvorteile des Kantons Solothurn erhalten bleibt.

Wir sind überzeugt, dass mit diesen Massnahmen wichtige Zeichen für die von der Wirtschaftskrise Betroffenen gesetzt, die Folgen abgefedert und ein wichtiger Beitrag für die Standortattraktivität geleistet werden.

Wir sind uns bewusst, dass einige der Vorschläge in die Zuständigkeit anderer Departemente fällt. Um Ihnen aber einen ganzheitlichen Überblick zu verschaffen, haben wir in diesem Papier sämtliche Vorschläge aufgeführt.

Wir bitten Sie, diese Vorschläge für die nächste KAP-Sitzung zu traktandieren.

Für Ihre Kenntnisnahme danken wir Ihnen und verbleiben

Mit freundlichen Grüssen

Gewerkschaftsbund Kanton Solothurn

Markus Baumann, Präsident